

Medical Solutions

Für die Fachpresse

Wien, 9. März 2007

ECR 2007

Neue Ultraschalltechnologie von Siemens verspricht Reduktion von Brustbiopsien

Elastographie nennt sich ein neues Verfahren im Ultraschall, das Siemens Medical Solutions auf dem ECR (European Congress of Radiology) 2007 in Wien vorgestellt hat. Die neue Technik kann ergänzend zur regulären Ultraschalluntersuchung der Brust eingesetzt werden, um gutartiges von bösartigem Gewebe zu unterscheiden. Möglich wird dies durch die von Siemens entwickelte Software „eSie Touch Elasticity Imaging“. Mediziner hoffen, dass dieses neue Verfahren vielen Patientinnen in Zukunft eine Biopsie erspart. Es wird derzeit in mehreren Studien erprobt und als sehr zuverlässig eingestuft.

Mithilfe von eSie Touch Elasticity Imaging erstellt der Arzt ein Elastogramm, das ihm zusätzliche Informationen über Läsionen in der Brust liefert. Die Methode wird über sanften Druck von modernen Schallköpfen auf die Brust ausgeübt – in der Regel geschieht dies allein schon über den Herzschlag oder die Atmung der Patientinnen. Zusätzliche Geräte – außer einem High-End-Ultraschallsystem – sind dafür nicht notwendig.

In einer kürzlich vorgestellten Studie wurden 80 Patientinnen mit insgesamt 123 verdächtigen Läsionen untersucht. Dabei wurden mit Hilfe der Elastizitätsmessung 18 Läsionen als bösartig eingestuft; in 17 Fällen wurde dies durch eine Biopsie, also Gewebeentnahme aus der Brust mittels einer Punktionsnadel, bestätigt. 105 der Läsionen wurden durch die Elastizitätsmessung als gutartig erkannt und danach in der Biopsie auch als gutartig bestätigt. „Elasticity Imaging hat eine sehr hohe Spezifität“, bestätigte der Leiter der Studie, Richard Barr, Professor für Radiologie am Northeastern Ohio University College of Medi-

cine und Radiologe am Southwoods X-Ray und MRI in Youngstown, Ohio/USA. Barr hofft, dass durch den Einsatz von Elastographie in Zukunft bei vielen Patientinnen keine Biopsie mehr durchgeführt werden muss. „Das erspart eine unnötig lange Wartezeit, bis eine sichere Diagnose vorliegt,“ ergänzte er. In umfangreichen Studien in Europa und USA werden die Ergebnisse der Barr-Studie gegenwärtig überprüft.

Die Elastographiebildgebung kann festes von weichem Gewebe unterscheiden. Weicheres Gewebe ist in den meisten Fällen gutartig, es ist komprimierbar und erscheint auf dem Bildschirm als weißes Feld; hartes Gewebe in der Brust lässt sich nicht komprimieren und wird auf dem Bildschirm dunkel angezeigt. „Die mechanischen Eigenschaften von Weichteilgewebe zu diagnostischen Zwecken zu nutzen, ist so alt wie die Medizin. Diese Erkenntnis hatte bereits Hippokrates vor mehr als 2000 Jahren“, sagte Klaus Hambüchen, Leiter des Geschäftsgebiets Ultraschall bei Siemens Medical Solutions. „Uns ist es gelungen, diese Eigenschaft mit Hilfe von Ultraschall darzustellen. Damit erzielen wir einen deutlichen Fortschritt in der Mammadiagnostik.“

Auch wenn Ultraschalluntersuchungen Biopsien nicht generell vermeiden können, so erhofft man sich von dieser neuen Methode doch eine deutliche Reduzierung von Brustbiopsien. Denn eine Biopsie bedeutet für die Patientinnen nicht nur einen unangenehmen Eingriff, sondern oft auch ein unnötig langes Warten auf das Ergebnis. Expertenschätzungen zufolge sind etwas 75 Prozent aller Biopsien negativ, deshalb liegt in der Elastographiebildgebung ein großes Potenzial, nicht nur die Vorsorge zu verbessern, sondern gleichzeitig Kosten zu sparen.

Auf dem Ultraschallsystem Siemens Acuson Antares Premium Edition wird „eSie Touch Elasticity Imaging“ ab April 2007 erhältlich sein. Die Technologie ist Bestandteil des umfassenden Softwarepakets von Siemens für Mammadiagnostik.

Ein Pressebild zu dieser Presseinformation finden Sie im Internet unter:

<http://www.siemens.com/med-bilder/Elasticity>

Siemens Medical Solutions ist weltweit einer der größten Anbieter im Gesundheitswesen. Der Bereich steht für innovative Produkte und Komplettlösungen sowie für ein umfangreiches Angebot von Dienst- und

2 / 3

Beratungsleistungen. Abgedeckt wird das gesamte Spektrum von bildgebenden Systemen für Diagnose und Therapie, über die Molekularmedizin und die Audiologie bis hin zu IT-Lösungen. Jüngste Akquisitionen auf dem Gebiet der Labordiagnostik (In-Vitro) – wie die Diagnostic Products Corporation und Bayer Diagnostics – ebnet den Weg dazu, weltweit erstes integriertes Diagnostik-Unternehmen zu werden. Mithilfe all dieser Lösungen ermöglicht Siemens Medical Solutions seinen Kunden, sichtbare Ergebnisse sowohl im klinischen, als auch im administrativen Bereich zu erzielen – so genannte „Proven Outcomes“. Innovationen aus dem Hause Siemens optimieren Arbeitsabläufe in Kliniken, Praxen sowie im Rahmen einer integrierten Gesundheitsversorgung und führen zu mehr Effizienz. Siemens Medical Solutions beschäftigt weltweit mehr als 41.000 Mitarbeiter und ist in über 130 Ländern präsent. Im Geschäftsjahr 2006 (30. September) erzielte Siemens Medical Solutions einen Umsatz von 8,23 Mrd. € sowie einen Auftragseingang von 9,33 Mrd. €. Das Bereichsergebnis betrug 1,06 Mrd. €. Weitere Informationen unter: <http://www.siemens.com/medical>